

4.1 Checkliste für Schüler

Inhalt und Aufbau

- In der Einleitung habe ich Autor, Titel, Gattung des epischen Textes, aus dem der Auszug stammt, genannt.
- In der Einleitung habe ich den Ausschnitt in den Handlungszusammenhang eingeordnet.
- Am Ende der Einleitung habe ich die Schwerpunkte der folgenden Interpretation angekündigt und/oder eine vorläufige Deutungshypothese verfasst.
- Den Inhalt des Ausschnitts habe ich in eigenen Worten wiedergegeben und mit Deutungsansätzen (zum Beispiel Beweggründe oder Absichten der Personen) versehen.
- Den sozialen Stand, die erkennbaren Charaktereigenschaften und Positionen der Protagonisten sowie ihre Beziehung zueinander (Gegner, Verbündete, übergeordnete oder untergeordnete Positionen) habe ich dargelegt.
- Die Darstellungsart der Protagonisten (aktive oder passive Helden, Antiheld, Außenseiter oder Angehöriger einer Gruppe etc.) habe ich dargelegt.
- Den Aufbau des Ausschnitts aus dem epischen Werk habe ich erläutert.
- Unterschiedliche Erzählstränge habe ich gegebenenfalls getrennt.
- Auf Montage anderer Textarten habe ich gegebenenfalls verwiesen.
- Die Darbietungsformen (Erzählerbericht, Beschreibung, Erzählerkommentar, szenisches Erzählen in direkten oder indirekten Dialogen, innere Handlung als innerer Monolog oder erlebte Rede) habe ich beschrieben.
- Die Handlungsräume (zum Beispiel privater oder öffentlicher Raum, Innen- oder Außenraum, Symbolik der Orte) habe ich beschrieben.
- Die Erzählform (Er- oder Ich-Erzählung) und das Erzählverhalten (auktorial, personal, neutral bzw. Verhältnis zwischen erzählendem und erlebendem Ich) habe ich beschrieben.
- Das Zeitgerüst (chronologisch, Vor- oder Rückblenden) und die Zeitstruktur (Zeitdeckung, -dehnung oder -raffung) habe ich erläutert.
- Die von den Protagonisten oder dem Erzähler eingesetzten sprachlichen Mittel (Stilmittel, Satzbau, Wortwahl) habe ich analysiert.
- Die Motive oder Leitmotive habe ich analysiert.
- Geeignete Textstellen als Beleg für meine Aussagen habe ich korrekt zitiert.
- Die Funktion des Ausschnitts im Gesamtzusammenhang (zum Beispiel Entstehung, Verschärfung oder Lösung eines Konflikts, Wendepunkt im Handlungsverlauf) habe ich abschließend dargelegt.
- Am Schluss habe ich gegebenenfalls meine Ausgangshypothese bestätigt und/oder die Aktualität der Thematik erläutert.
- Die eventuell geforderte(n) Zusatzaufgabe(n) habe ich sorgfältig beantwortet.
- Wenn es verlangt ist, habe ich den Ausschnitt in die Epoche seiner Entstehung eingeordnet.
- Den eventuell geforderten Vergleich der Thematik oder eines Motivs mit einem anderen literarischen Werk habe ich sorgfältig durchgeführt.

- Ich habe ein passendes, mir gut vertrautes Vergleichswerk gewählt.
- Dabei habe ich eine bloße Inhaltsangabe des Vergleichswerkes vermieden und das Hauptaugenmerk stattdessen auf das geforderte Motiv oder die geforderte Thematik gelegt.
- Ich habe den Vergleich unter mehreren lohnenswerten Aspekten durchgeführt (zum Beispiel beteiligte Personen, Ort und Zeit, Ursachen, Gründe, Verlauf, Folgen).
- Ich habe an geeigneten Stellen auf Unterschiede und/oder Gemeinsamkeiten zum interpretierten Text hingewiesen.
- Die eventuell geforderte gestaltende Interpretation habe ich sorgfältig durchgeführt.
- Dabei habe ich genau auf die (formalen) Merkmale der geforderten Textart (zum Beispiel Dialog, Brief) oder den geforderten Perspektivenwechsel geachtet.
- Mein kreativer Text berücksichtigt die Eigenheiten der im Ausgangstext vorkommenden Personen (zum Beispiel Charakter, Alter, Stand, Position, Absichten), Handlungsorte und der Zeit.

Sprache und Form

- Ich habe mich klar und sachlich ausgedrückt.
- Ich habe das Präsens verwendet und direkte Reden indirekt wiedergegeben.
- Auf unnötige Wortwiederholungen habe ich verzichtet.
- Meine Satzverknüpfungen sind passend und abwechslungsreich, mein Satzbau ist korrekt.
- Die Sprache meines eventuell geforderten kreativen Textes („gestaltende Interpretation“) passt sich der Sprache des Ausgangstextes an.
- Auf die richtige Grammatik, Rechtschreibung und Kommasetzung habe ich geachtet.
- Einen Schreibplan oder eine Gliederung habe ich angefertigt.
- Mein Schreibplan/meine Gliederung ist einheitlich in Stichpunkten oder Sätzen formuliert.

4.2 Allgemeiner Bewertungs- und Korrekturbogen

				
INHALT	Einleitung: Autor, Titel, Gattung und Thema des Auszugs aus dem epischen Text			
	Einordnung des Auszugs in den Handlungszusammenhang			
	Ankündigung der Schwerpunkte der Interpretation			
	Formulierung einer vorläufigen Deutungshypothese			
	Wiedergabe des Inhalts			
	Erläuterung der Absichten und Beweggründe der Protagonisten			
	Darlegung von sozialem Stand, Charakter, Positionen der Protagonisten			
	Darlegung der Beziehung der Protagonisten zueinander			
	Erläuterung der Darstellungsart der Protagonisten			
	Erläuterung des Aufbaus des Ausschnitts			
	Eventuell Trennung unterschiedlicher Erzählstränge			
	Eventuell Verweis auf Montage anderer Textarten			
	Beschreibung der Darbietungsform (Erzählerbericht, szenische Darstellung etc.)			
	Beschreibung der Handlungsräume (eventuell Symbolik)			
	Erläuterung der Erzählform und des Erzählverhaltens			
	Erläuterung des Zeitgerüsts und der Zeitstruktur			
	Analyse der eingesetzten rhetorischen Figuren			
	Analyse des Satzbaus			
	Analyse von Auffälligkeiten in der Wortwahl			
	Darlegung der Funktion des Textausschnitts im Gesamtzusammenhang			
	Schluss: Bestätigung der Ausgangshypothese			
	Schluss: Erläuterung der Aktualität des Themas oder Konflikts			
	Gegebenenfalls Einordnung des epischen Ausschnitts in eine Epoche			
	Eventuell Beantwortung der Zusatzaufgabe(n)			
	Eventuell Vergleich mit der Thematik/dem Motiv eines anderen Werks			
	Auswahl eines geeigneten literarischen Vergleichswerks			
	Fokussierung auf die geforderte Thematik des Vergleichs statt Inhaltsangabe			
	Vielfalt der Vergleichsaspekte (Personen, Ort und Zeit, Gründe, Verlauf, Folgen)			
Herausarbeitung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten beider Werke				
Eventuell geforderte gestaltende Interpretation				
Berücksichtigung der (formalen) Merkmale der eventuell geforderten Textart				
Einhaltung der eventuell geänderten Perspektive				
Achten auf Eigenheiten der Personen, Orte und der Zeit des Ursprungstextes				
AUSDRUCK	Klare und sachliche Ausdrucksweise			
	Verwendung des Präsens			
	Wiedergabe von wörtlichen Reden in indirekter Form			
	Vermeidung unnötiger Wortwiederholungen			
	Lösung von der Wortwahl des Originals			
	Eventuell Anpassung der Sprache des kreativen Textes an den Ursprungstext			
	Verwendung der passenden Fachwörter			
	Abwechslungsreiche und logische Satzverknüpfungen			
FORM	Absatz nach Einleitung und Hauptteil			
	Korrektes Zitieren geeigneter Textstellen			
	Korrektheit in der Grammatik			
	Korrektheit in der Rechtschreibung			
	Korrektheit in der Zeichensetzung			
	Vollständigkeit und Übersichtlichkeit des Schreibplans			

4.3 Interpretation eines Ausschnitts aus Franz Kafkas Novelle „Die Verwandlung“ mit Zusatzfrage

Angabenblatt

Interpretieren Sie den Ausschnitt aus Franz Kafkas Novelle „Die Verwandlung“ und erläutern Sie anschließend, welche Rolle das Motiv der Nahrung in Kafkas Novelle spielt.

Gregor aß nun fast gar nichts mehr. Nur wenn er zufällig an der vorbereiteten Speise vorüberkam, nahm er zum Spiel einen Bissen in den Mund, hielt ihn dort stundenlang und spie ihn dann meist wieder aus. Zuerst dachte er, es sei die Trauer über den Zustand seines Zimmers, die ihn vom Essen abhalte, aber gerade mit den Veränderungen des

5 Zimmers söhnte er sich sehr bald aus. Man hatte sich angewöhnt, Dinge, die man anderswo nicht unterbringen konnte, in dieses Zimmer hineinzustellen, und solcher Dinge gab es nun viele, da man ein Zimmer der Wohnung an drei Zimmerherren vermietet hatte. Diese ernsten Herren – alle drei hatten Vollbärte, wie Gregor einmal durch eine Türspalte feststellte – waren peinlich auf Ordnung, nicht nur in ihrem Zimmer, sondern, da

10 sie sich nun einmal hier eingemietet hatten, in der ganzen Wirtschaft, also insbesondere in der Küche, bedacht. Unnützen oder gar schmutzigen Kram ertrugen sie nicht. Überdies hatten sie zum größten Teil ihre eigenen Einrichtungsstücke mitgebracht. Aus diesem Grunde waren viele Dinge überflüssig geworden, die zwar nicht verkäuflich waren, die man aber auch nicht wegwerfen wollte. Alle diese wanderten in Gregors Zimmer. Ebenso

15 auch die Aschenkiste und die Abfallkiste aus der Küche. Was nur im Augenblick unbrauchbar war, schleuderte die Bedienerin, die es immer sehr eilig hatte, einfach in Gregors Zimmer; Gregor sah glücklicherweise meist nur den betreffenden Gegenstand und die Hand, die ihn hielt. Die Bedienerin hatte vielleicht die Absicht, bei Zeit und Gelegenheit die Dinge wieder zu holen oder alle insgesamt mit einemmal hinauszuerwerfen, tatsächlich aber blieben sie dort liegen, wohin sie durch den ersten Wurf gekommen waren, wenn nicht Gregor sich durch das Rumpelzeug wand und es in Bewegung brachte, zuerst

20 gezwungen, weil kein sonstiger Platz zum Kriechen frei war, später aber mit wachsendem Vergnügen, obwohl er nach solchen Wanderungen, zum Sterben müde und traurig, wieder stundenlang sich nicht rührte.

25 Da die Zimmerherren manchmal auch ihr Abendessen zu Hause im gemeinsamen Wohnzimmer einnahmen, blieb die Wohnzimmertür an manchen Abenden geschlossen, aber Gregor verzichtete ganz leicht auf das Öffnen der Tür, hatte er doch schon manche Abende, an denen sie geöffnet war, nicht ausgenutzt, sondern war, ohne dass es die Familie merkte, im dunkelsten Winkel seines Zimmers gelegen. Einmal aber hatte die

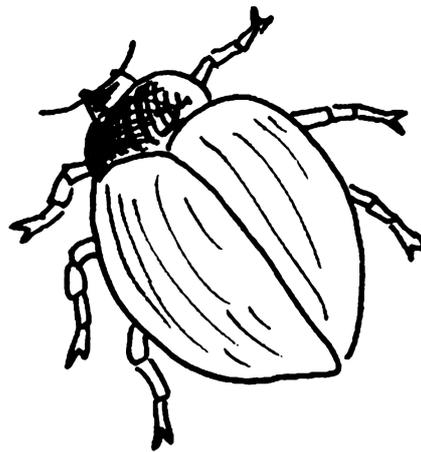
30 Bedienerin die Tür zum Wohnzimmer ein wenig offen gelassen – und sie blieb so offen, auch als die Zimmerherren am Abend eintraten und Licht gemacht wurde. Sie setzten sich oben an den Tisch, wo in früheren Zeiten der Vater, die Mutter und Gregor gegessen hatten, entfalteten die Servietten und nahmen Messer und Gabel in die Hand. Sofort erschien in der Tür die Mutter mit einer Schüssel Fleisch und knapp hinter ihr die Schwester

35 mit einer Schüssel hochgeschichteter Kartoffeln. Das Essen dampfte mit starkem Rauch. Die Zimmerherren beugten sich über die vor sie hingestellten Schüsseln, als wollten sie sie vor dem Essen prüfen, und tatsächlich zerschnitt der, welcher in der Mitte saß und den anderen zwei als Autorität zu gelten schien, ein Stück Fleisch noch auf der

Schüssel, offenbar um festzustellen, ob es mürbe genug sei und ob es nicht etwa in die
40 Küche zurückgeschickt werden solle. Er war befriedigt, und Mutter und Schwester, die
gespannt zugesehen hatten, begannen aufatmend zu lächeln.

Die Familie selbst aß in der Küche. Trotzdem kam der Vater, ehe er in die Küche ging, in
dieses Zimmer herein und machte mit einer einzigen Verbeugung, die Kappe in der Hand,
einen Rundgang um den Tisch. Die Zimmerherren erhoben sich sämtlich und murmelten
45 etwas in ihre Bärte. Als sie dann allein waren, aßen sie fast unter vollkommenem Still-
schweigen. Sonderbar schien es Gregor, dass man aus allen mannigfachen Geräuschen
des Essens immer wieder ihre kauenden Zähne heraushörte, als ob damit Gregor gezeigt
werden sollte, dass man Zähne brauche, um zu essen, und dass man auch mit den
schönsten zahnlosen Kiefern nichts ausrichten könne. »Ich habe ja Appetit«, sagte sich
50 Gregor sorgenvoll, »aber nicht auf diese Dinge. Wie sich diese Zimmerherren nähren, und
ich komme um!«

(Quelle: Kafka, Franz: Die Verwandlung. Stuttgart (Philipp Reclam jun.) 1978. S. 52-55.)



Korrektur- und Bewertungsbogen

				
INHALT	Autor (Franz Kafka), Titel (Auszug aus „Die Verwandlung“), Gattung (Novelle/Erzählung)			
	Thema: Ausgrenzung des zum Käfer verwandelten Sohnes einer Familie			
	Einordnung: Arbeitsaufnahme der Familienmitglieder, Einstellung von Dienern			
	Ankündigung der Schwerpunkte der Interpretation			
	Vorläufige Deutungshypothese: Appetitlosigkeit Gregors als Ankündigung seines Todes			
	Wiedergabe des Inhalts sowie der Absichten und Beweggründe der Protagonisten			
	Gregors fast völliger Verzicht auf Nahrungsaufnahme und Ausspeien von Nahrung			
	Deutung: nachlassender Lebenswille, zunehmende Depression/Gleichgültigkeit			
	Erklärung: Trauer über verwahrlostes Zimmer			
	Gegensatz: Gregors Einverständnis mit der Veränderung seines Zimmers			
	Verwendung von Gregors Zimmers als Abstellkammer für nutzlose Gegenstände			
	Deutung: Nutzlosigkeit (Überflüssigkeit) Gregors in der Familie, Ausgrenzung			
	Vermietung eines Zimmers an drei vollbärtige Herren			
	Kontrast: Ordnungsliebe der Untermieter			
	Achtloses Wegwerfen von Gegenständen in Gregors Zimmer durch Bedienstete			
	Folgen: Platzmangel, aber auch Vergnügen des Käfers beim Krabbeln			
	Bewegungslosigkeit und nachlassender Bewegungsdrang des Käfers			
	Deutung: nachlassender Lebenswille			
	Schließen der Wohnzimmertür beim Abendessen der Untermieter			
	Deutung: Ekel vor dem Käfer			
	Allgemeines Desinteresse Gregors			
	Einmaliges Ereignis: Offenlassen der Tür von Gregors Zimmer			
	Erinnerung Gregors an früheres gemeinsames Essen in der Familie (Rückblick)			
	Aufmerksames Bedienen der Zimmerherren durch die Mutter			
	Deutung: Überlegenheit der Herren, Unterlegenheit Gregors			
	Überprüfen des Essens durch die Zimmerherren			
	Erleichterung von Gregors Mutter und Schwester nach Zufriedenheit der Herren			
	Deutung: Bedeutung der Untermieter als Einnahmequelle			
	Höfliche Verbeugung des Vaters vor den Zimmerherren			
	Gregors Wahrnehmen der kauenden Zähne der Zimmerherren			
	Reaktion Gregors: Provokation des zahnlosen Außenseiters			
	Monolog Gregors: Appetit auf käfergemäße Nahrung			
	Deutung: Vorbereitung auf Gregors Sterben			
Position des Protagonisten: unerwünschter Außenseiter in der Familie				
Beziehung der Protagonisten: Verachtung Gregors, Unterwürfigkeit gegenüber Herren				
Passivität Gregors/Antiheld				
Handlungsräume: verwahrlostes Zimmer, verschlossene Tür (Ausgrenzung)				
Erzählform: Er-Erzählung/ Erzählverhalten: weitgehend personal				
Zeitgerüst: chronologisch (aber: Rückblick auf früheres gemeinsames Essen)				
Zeitstruktur: Vorherrschen von Zeitraffung				
Vorwiegend hypotaktischer Satzbau zur Möglichkeit, Details zu beschreiben				
Wortfeld „Nahrung“ zum Ausdruck von Gregors Andersartigkeit				
Parenthesen zur detaillierten Beschreibung der Situation				

Aus dem Werk 07048 "Aufsatzbeurteilung einfach und transparent 11-13" – Auer Verlag

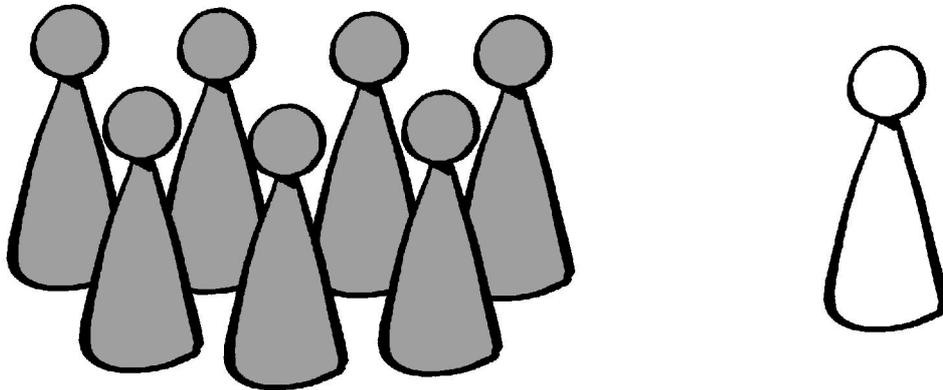
Norbert Berger: Aufsatzbeurteilung einfach und transparent 11 – 13
© Auer Verlag

				
INHALT	Klimax („unnützen oder gar schmutzigen Kram“): Wertlosigkeit Gregors			
	Verächtliche Umgangssprache („Kram“, „Rumpelzeug“): Nutzlosigkeit Gregors			
	Personifikation (Gegenstände wanderten in Gregors Zimmer): Verselbstständigung			
	Antithese (Unordnung in Gregors Zimmer – Ordnungsliebe der Herren)			
	Deutung: Außenseiterrolle Gregors			
	Trikolon („der Vater, die Mutter und Gregor“): wehmütige Erinnerung Gregors			
	Inversion („Sonderbar schien es Gregor...“): Gefühl des Ausgeschlossenenseins			
	Antithese (Zähne der Herren – Kiefer des Käfers): Außenseiterrolle Gregors			
	Funktion des Ausschnitts: nachlassender Lebenswille Gregors vor seinem Tod			
	Schluss: Bestätigung der Ausgangshypothese			
	Schluss: Erläuterung der Aktualität des Themas (z. B. Ausgrenzung von Fremden)			
	Rolle der Nahrung: Umwerfen des gedeckten Tisches und der Kanne durch Gregor			
	Deutung: Umkehrung der familiären Verhältnisse (Gregor nicht mehr als Ernährer)			
	Rolle der Nahrung: Gregors Abscheu gegenüber früheren Liebesspeisen			
	Deutung: Verdeutlichung der Verwandlung Gregors in einen Käfer			
	Rolle der Nahrung: Gregors Vorliebe für verfaultes Essen			
	Deutung: Verdeutlichung der Verwandlung Gregors			
	Rolle der Nahrung: Versuch, Gregor verschiedene Speisen vorzusetzen			
	Deutung: mangelndes Verständnis der Familienmitglieder für Gregor			
	Rolle der Nahrung: Fürsorge der Schwester bei der Versorgung Gregors			
Deutung: Besonderes Verhältnis Gregors zu seiner Schwester				
Rolle der Nahrung: Bewerfen Gregors mit Äpfeln				
Deutung: Nahrung als Waffe, Feindseligkeit der Familie gegenüber Gregor				
Deutung: Nahrung als todbringendes Mittel statt Erhaltung des Lebens				
Gegebenenfalls Einordnung des Ausschnitts in eine Epoche: Expressionismus				
AUSDRUCK	Klare und sachliche Ausdrucksweise			
	Verwendung des Präsens			
	Wiedergabe von wörtlichen Reden in indirekter Form			
	Vermeidung unnötiger Wortwiederholungen			
	Lösung von der Wortwahl des Originals			
	Verwendung der passenden Fachwörter			
	Abwechslungsreiche und logische Satzverknüpfungen			
FORM	Absatz nach Einleitung und Hauptteil			
	Korrektes Zitieren geeigneter Textstellen			
	Korrektheit in der Grammatik			
	Korrektheit in der Rechtschreibung			
	Korrektheit in der Zeichensetzung			
	Vollständigkeit und Übersichtlichkeit des Schreibplans			

8.3 Literarische Erörterung zu einem literarischen Motiv

Angabenblatt

Außenseiter der Gesellschaft werden in der Literatur häufig in den Mittelpunkt gestellt. Erörtern Sie die Behandlung dieser Thematik anhand von zwei literarischen Werken Ihrer Wahl. Berücksichtigen Sie dabei auch den epochen- beziehungsweise zeittypischen Hintergrund.



Korrektur- und Bewertungsbogen

				
INHALT	Zum Lesen anregende und auf Hauptteil hinführende Einleitung			
	Möglichkeit: Herstellung eines aktuellen Bezugs/Hinweis auf aktuellen Fall			
	Möglichkeit: Erläuterung zu Außenseitern in der (heutigen) Gesellschaft			
	Möglichkeit: Klärung des Begriffs „Außenseiter“			
	Möglichkeit: Außenseiter im Sportwettkampf und Abgrenzung des Begriffs			
	Auswahl passender Werke mit gesellschaftlichen Außenseitern als Protagonisten			
	Nachvollziehbarkeit und Stichhaltigkeit der Erläuterungen			
	Stützung der Erläuterungen durch passende und anschauliche literarische Beispiele			
	Erinnerung an Erläuterungen nach längeren literarischen Beispielen			
	Knappe Vorstellung des ersten Vergleichswerks und seines Protagonisten			
	Knappe Vorstellung des zweiten Vergleichswerks und seines Protagonisten			
	Verzicht auf bloße Nacherzählung des Inhalts des ersten literarischen Werks			
	Verzicht auf bloße Nacherzählung des Inhalts des zweiten literarischen Werks			
	Fokussierung auf die Thematik des gesellschaftlichen Außenseiters			
	Erläuterungen zu den beiden ausgegrenzten Protagonisten (Stellung, Alter etc.)			
	Erläuterungen zu weiteren (evtl. ausgrenzenden oder ausgegrenzten) Figuren der Werke			
	Ursachen für die Stellung der Protagonisten als gesellschaftliche Außenseiter			
	Einfluss der gesellschaftlichen (historischen) Umstände auf die Ausgrenzung			
	Einfluss geografischer/ortsspezifischer Umstände auf die Ausgrenzung			
	Unterscheidung zwischen selbst- und fremdverschuldeter Ausgrenzung			
	Vorgänge/Situationen, an denen die Ausgrenzung der Figuren offensichtlich wird			
	Ausgrenzung im Verlauf der Handlung der literarischen Werke (Zunahme, Abnahme)			
	Folgen der Ausgrenzung für die beiden Protagonisten			
	Berücksichtigung des zeit- bzw. epochentypischen Bezugs des ersten Werks			
	Berücksichtigung des zeit- bzw. epochentypischen Bezugs des zweiten Werks			
	Korrektheit der Erläuterungen zu den Werken und ihrer Entstehungszeit			
	Verbindung der Erläuterungen durch Überleitungen			
	Zusammenfassung der Gemeinsamkeiten in einer Synthese/einem Fazit			
Verzicht auf Darlegung weiterer Vergleichsaspekte im Schluss				
Abrundender Schluss				
Möglichkeit des Schlusses: Herstellung eines persönlichen Bezugs				
Möglichkeit des Schlusses: knapper Verweis auf weiteres literarisches Werk				
AUSDRUCK	Vermeidung von Übertreibungen und Verallgemeinerungen			
	Klare, treffende und sachliche Ausdrucksweise			
	Vermeidung unnötiger Wortwiederholungen			
	Passende und abwechslungsreiche Satzverbindungen			
	Korrektheit im Satzbau			
FORM	Absatz nach Einleitung und Hauptteil			
	Korrektes Zitieren von wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus den Werken			
	Korrektheit in der Grammatik			
	Korrektheit in der Rechtschreibung			
	Korrektheit in der Zeichensetzung			
	Vollständigkeit und Übersichtlichkeit des Schreibplans			

4.3.1 Textbausteine für die ausformulierte Schlussbemerkung

In Ihrer Einleitung haben Sie den Autor Franz Kafka, den Titel „Die Verwandlung“, die Gattung der Novelle oder Erzählung und die Ausgrenzung des zum Käfer verwandelten Sohnes einer Familie als Thema des epischen Textes korrekt nicht korrekt genannt und diesen völlig weitgehend teilweise nur bedingt nicht klar und richtig in den Handlungszusammenhang eingeordnet, indem Sie darauf hinweisen, dass der Text auf die Arbeitsaufnahme der Familienmitglieder und die Einstellung von Dienern folgt. Sie haben den Schwerpunkt Ihrer Interpretation klar nicht klar nur andeutungsweise nicht benannt und , aber mit einer völlig im Wesentlichen im Großen und Ganzen in Ansätzen nur bedingt kaum nicht treffenden vorläufigen Deutungshypothese, wonach Gregors Appetitlosigkeit seinen bevorstehenden Tod ankündigt, auf Ihren Hauptteil übergeleitet. Die einzelnen Handlungsschritte haben Sie sehr gut gut brauchbar nur stellenweise nicht immer richtig oft falsch nicht richtig wiedergegeben und , aber sich dabei durchweg in der Regel nur stellenweise selten nicht vom Wortlaut des Textes lösen können. Einbezogen haben Sie dabei folgende Handlungsschritte: Gregors fast völligen Verzicht auf Nahrungsaufnahme und Ausspeien von Nahrung, was seinen nachlassenden Lebenswillen und seine zunehmende Depression und Gleichgültigkeit verdeutlicht, Gregors Trauer über sein verwaorlostes Zimmer und sein späteres Einverständnis damit, die Verwendung von Gregors Zimmer als Abstellkammer, die seine Nutzlosigkeit und Ausgrenzung offensichtlich macht, die Aufnahme von drei Herren als Untermieter und deren Ordnungsliebe, das achtlose Wegwerfen von Gegenständen in Gregors Zimmer durch Bedienstete und der daraus resultierende Platzmangel, aber auch das Vergnügen des Käfers beim Krabbeln über die Gegenstände, die auf den nachlassenden Lebenswillen des Käfers hindeutende Bewegungslosigkeit und seinen nachlassenden Bewegungsdrang, das Schließen der Wohnungstür beim Abendessen der Untermieter, was auf deren Ekel vor dem Käfer schließen lässt, das allgemeine Desinteresse Gregors am Familienleben, das einmalige Offenlassen der Tür von Gregors Zimmer, Gregors Erinnerung an ein früheres gemeinsames Essen in der Familie, das aufmerksame Bedienen der Zimmerherren durch die Mutter, deren Überprüfung des Essens, die Erleichterung von Gregors Mutter und Schwester nach der Zufriedenheit der Herren und die höfliche Verbeugung des Vaters vor den Untermietern, was deren Überlegenheit unterstreicht, Gregors Wahrnehmung der kauenden Zähne der Zimmerherren und seine Deutung als Provokation des zahnlosen Außenseiters, Gregors Appetit auf käfergemäße Nahrung, was auf seinen baldigen Tod vorwegweist. Die Absichten und Beweggründe der Figuren haben Sie völlig größtenteils nur zum Teil wenig nicht nachvollziehbar erläutert. Dass Gregor der unerwünschte und verachtete Außenseiter der Familie und damit ein passiver Antiheld ist und seine Eltern und Schwester sich den Zimmerherren gegenüber sehr unterwürfig geben, wird in Ihrer Interpretation hervorragend recht klar alles in allem brauchbar nur

ansatzweise kaum nicht herausgearbeitet. Auf verschiedene Darbietungsformen (Erzählerbericht, szenische Darstellung etc.) haben Sie durchweg überwiegend mitunter selten nie hingewiesen. Dass das verwahrloste und meist verschlossene Zimmer Gregors Ausgrenzung verstärkt, haben Sie ausführlich zum Teil fast nicht nicht analysiert. Die Er-Form und das weitgehend personale Erzählverhalten haben Sie völlig größtenteils ansatzweise nur bedingt nicht richtig erläutert. Sie haben das bis auf den Rückblick auf das frühere Essen im Familienkreis chronologische Zeitgerüst und das Vorherrschen der Zeitraffung des epischen Textes absolut im Wesentlichen stellenweise wenig nicht korrekt beschrieben. Sehr gut Gut Meist Nicht durchgehend Oft wenig Insgesamt kaum Nicht nachvollziehbar und , aber vollständig teilweise nur unvollständig unvollständig haben Sie die rhetorischen und sprachlichen Mittel des Textes und ihre Wirkung analysiert. Erläutert haben Sie hier die Parenthesen zur detaillierten Beschreibung der Situation, die Klimax („unnützen oder gar schmutzigen Kram“), die verächtlich wirkende Umgangssprache („Kram“, „Rumpelzeug“), die Personifikation von in Gregors Zimmer wandernden Gegenständen, die Gegenüberstellung der Unordnung in Gregors Zimmer und der Ordnungsliebe der Herren, das Trikolon („der Vater, die Mutter und Gregor“) als Ausdruck der wehmütigen Erinnerung Gregors, die Inversion („Sonderbar schien es Gregor...“), die Gregors Gefühl des Ausgeschlossenseins verdeutlicht, die Gregors Andersartigkeit unterstreichende Antithese (Zähne der Herren – Kiefer des Käfers). Den vorwiegend hypotaktischen Satzbau zur Beschreibung von vielen Details haben Sie sehr gut gut mitunter brauchbar kaum nicht erläutert und , aber das Wortfeld „Nahrung“ zur Hervorhebung von Gregors Verwandlung in einen Käfer hervorragend schön ordentlich wenig fast nicht gar nicht dargelegt. Wo es nötig war, haben Sie Ihre Aussagen durch Textbelege sehr gelungen meist passend in der Regel brauchbar mitunter selten nicht belegt oder gestützt. Sie haben Ihre eigene Meinung zum Text am Ende Ihrer Interpretation sehr relativ wenig nicht ganz zu knapp nicht überzeugend dargelegt. Im Schluss haben Sie durch den Hinweis auf Gregors Außenseiterrolle und seinen nachlassenden Lebenswillen Ihre Ausgangshypothese bestätigt nicht bestätigt und oder die Aktualität der Ausgrenzung von Personen aufgrund ihrer Andersartigkeit (Hautfarbe, Behinderung, Wesen etc.) nachgewiesen. Den Text haben Sie ganz nicht richtig in eine Epoche eingeordnet. Die Zusatzaufgabe haben Sie sehr gut gut ordentlich dürftig nicht bearbeitet. Die Rolle der Nahrung haben Sie eingehend ordentlich in Ansätzen unvollständig nicht erläutert. Einbezogen haben Sie hier das die Umkehrung der Familienverhältnisse symbolisierende Umwerfen des gedeckten Tisches und der Kanne durch Gregor, Gregors Abscheu gegenüber früheren Lieblings Speisen und seine Vorliebe für verfaultes Essen, wodurch seine Verwandlung in einen Käfer offensichtlich wird, den Versuch von Familienmitgliedern, ihm verschiedene Speisen vorzusetzen, was deren mangelndes Verständnis für seine Bedürfnisse zeigt, die Fürsorge von Gregors Schwester, die deren besondere Beziehung zu ihm verdeutlicht, das die Feindseligkeit des Vaters

zum Ausdruck bringende und todbringende Bewerfen Gregors mit als Waffe dienenden Äpfeln. Sie haben sich stets meist im Allgemeinen nicht durchgehend wenig nicht klar und sachlich ausgedrückt. Literarische Fachbegriffe haben Sie stets überwiegend teilweise nicht durchgehend nicht korrekt verwendet. Vom Wortlaut des Originals konnten Sie sich ausnahmslos generell meist nur teilweise selten nie lösen. Geeignete Textstellen haben Sie ausnahmslos fast immer nicht immer häufig nicht nicht korrekt zitiert. Die Satzverknüpfungen und der Satzbau Ihrer Interpretation sind ausnahmslos in der Regel größtenteils teilweise nicht oft nicht nicht korrekt und abwechslungsreich. Auf Korrektheit im formalsprachlichen Bereich haben Sie stets in der Regel nicht immer oft nicht nicht geachtet. Ihr Text enthält keine wenige einige gelegentliche viele erhebliche Mängel in Grammatik und Rechtschreibung und Zeichensetzung. Sie haben darin nicht darin gedacht, nach Einleitung und Hauptteil Absätze zu bilden. Einen vollständigen und übersichtlichen Schreibplan haben Sie erfreulicherweise leider nicht angefertigt.

8.3.1 Textbausteine für die ausformulierte Schlussbemerkung

In Ihrer Einleitung haben Sie die Thematik Ihrer Erörterung sehr klar klar weitgehend klar nicht ganz klar wenig klar unklar sehr unklar vorgestellt und , aber zum Lesen Ihres Textes sehr gut gut brauchbar mit Einschränkungen wenig nicht angeregt. Sie haben in der Einleitung einen aktuellen Bezug hergestellt, auf einen aktuellen Fall eines Außenseiters in der heutigen Gesellschaft verwiesen, den Schlüsselbegriff des Außenseiters erläutert, den Begriff „Außenseiter“ abgegrenzt (z.B. gegenüber dem Außenseiter im Sportwettwettkampf) und , aber auf den Hauptteil gezielt wenig gezielt nicht hingeführt. Zur Thematik haben Sie außerordentlich im Großen und Ganzen einigermaßen wenig nicht passende Werke ausgewählt. Stets Überwiegend Nur bedingt Wenig Nicht korrekt sind Ihre Erläuterungen zu den ausgewählten literarischen Werken und ihren Protagonisten. Dabei ist es Ihnen gelingen nicht gelungen, auf eine bloße Nacherzählung der Inhalte der Werke zu verzichten und den Fokus einzig auf die Thematik des gesellschaftlichen Außenseiters zu legen. Ihre Erläuterungen sind durchweg meist im Allgemeinen nicht durchweg selten nie nachvollziehbar und stichhaltig. Sie haben Ihre Erläuterungen ausnahmslos fast immer gelegentlich nur selten fast nie nie durch passende und anschauliche Beispiele aus den literarischen Werken gestützt. Nach längeren Beispielen haben Sie daran gedacht nicht daran gedacht, an die Aspekte, die dadurch veranschaulicht werden sollen, zu erinnern. Durch sehr meist gelegentlich wenig sinnvolle Überleitungen haben Sie unterschiedliche Aspekte der Thematik miteinander verbunden. Bei dem Vergleich des Motivs haben Sie folgende Aspekte einbezogen: gesellschaftliche Stellung, Alter, Wesen der ausgegrenzten Protagonisten, Hinweis auf weitere ausgegrenzte Figuren der Werke, Ursachen für die Stellung der Protagonisten als gesellschaftliche Außenseiter, Einfluss der gesellschaftlichen und historischen Umstände auf die Ausgrenzung, Einfluss geografischer oder ortsspezifischer Gegebenheiten auf die Ausgrenzung, Unterscheidung zwischen selbst- und fremdbestimmter Ausgrenzung der Außenseiter, Vorgänge und Situationen, an denen die Ausgrenzung der Figuren offensichtlich wird, Zunahme oder Abnahme der Ausgrenzung im Verlauf der Handlung, Folgen der Ausgrenzung für die Protagonisten. Die zeit- und epochenspezifischen Bezüge der beiden Werke haben Sie ausführlich überwiegend teilweise knapp nicht berücksichtigt. In einem Fazit haben Sie Ihre Ergebnisse sehr klar klar einigermaßen klar wenig klar nicht klar nicht zusammengefasst. Im Schluss haben Sie Ihre Erörterung durch einen aktuellen Bezug, die Relevanzbestimmung auf Ihr eigenes Leben äußerst recht nur bedingt wenig nicht gelungen abgerundet. Wörtliche oder sinngemäße Übernahmen aus den literarischen Werken haben Sie immer meist nicht immer selten nie korrekt zitiert. Die Satzverknüpfungen und der Satzbau Ihres Schreibens sind ausnahmslos in der Regel größtenteils teilweise nicht oft nicht nicht korrekt und abwechslungsreich. Auf Korrektheit im formalsprachlichen Bereich haben Sie stets in der Regel nicht immer oft nicht nicht geachtet. Ihr Text enthält keine wenige einige gelegentliche viele erhebliche Mängel in Grammatik und Rechtschreibung und Zeichensetzung. Sie haben daran nicht daran

Aus dem Werk 07048 "Aufsatzbeurteilung einfach und transparent 11-13" – Auer Verlag

gedacht, nach Einleitung und Hauptteil Absätze zu bilden. Einen vollständigen und übersichtlichen Schreibplan haben Sie erfreulicherweise leider nicht angefertigt.